

getheilt/ dieselbige alsdann auff die erwöhlte Simbsentini / in ihrem R. ²¹³ gestellt / laufft sie nun mit ihrem Iglin just auff die gefundene Polusini zu / vnd steht allda still / so ist erwisen / das die neue Bussola mit dem Magnet recht bestrichen vnd just seye/ wo nit / so bestreiche mans zum andern / oder dritten mahl/ ja so lang vnd vil/ biß das sie auff diser Simbsentini obgehörter massen einschlägt. Vnd dieses ist also die einfältige aber just gerechte Prob / die Bussola mit dem Magnet beständig vnd vnfehlbar zubestreichen/ dann was in dergleichen Weltlichen Händeln mit den Augen gesehen / beneben mit den Händen kan betastet werden / so ist es desto leichter zuglauben vnd für gewiß zuerkennen. Wie wohl es bey den subtilen theoricis manicherley Discurs über die Wirkung des Magnetsteins / vnd derselben der Vernunft nach zureden/ gar artige Einfäll geben thut / die ich auch in ihrem Wesen beruhen lasse/ wann mans aber zu Werck setzen solle/ so gehört noch vil ein mehrers darzu / vnd müßten alsdann die Handgriff / vnd die liebe Mechanica hierbey das beste thun / anderer Gestalt es oft weit fehlen würde. Eben diese Meinung habe ich von einem gar alten wol practicierten Compas / oder Bussolamacher zu Genoua, welcher dann sein letrag vil 1000. Bussole zum rechten gelten / auff dem Meer zugebrauchen / außgerüstet hat/ gesehen / beneben seinen Vñm vernommen / der bekandte nun freywillig/ das ob er zwar verhoffete sein Kunst wol erlernt zuhaben / beneben mit dem besten Orientalischen Magnetstein versehen wäre/ dennoch aber so vertrauete er seiner Kunst weiter vnd mehrers nicht/ dann was er selber sehen vnd begreifen köndte. Derowegen er in seinem Haus / vnder einem/ gegen der Parte Poli sehenden Fenster / ein eingemaurtes $1\frac{1}{2}$. Schuh breites / aichenes Simbsentbrettlin zurichten ließe/ darauff er hernach als wie hievornen ist erwöhlnt worden/ ein Horizontal, oder aber just gegen dem Polo stehende / tieff in das Brettlein hinein gerissene Linien einschnitte / worauff/ vnd so oft als er ein Bussola oder aber auch ein Magnetzünglin mit dem vilberührten Magnetstein bestriche/ so setzte er dieselbige hölzerne Buxen oder Kästlin auff diese Linie / gabe darneben gute achtung/ daß die Bussola oder aber das Magnetzünglin auch auff diser Simbsen Horizontal, aber just ob der Polusini/ einschliege/ wann es nun zutruffe/ so hielte ers für gerecht / dannenhero so wolte sich diser so alte/ aber so wol erfahrene Mann von befagter einfältigen jedoch gerechten Manier / die Bussola vorgehörter Gestalt zu probieren / keines wegs nicht abwendig machen lassen/ sonder sprache auß guter Einfalt/ das wann er seinen Fenster Simbsen nicht nur bey sich habe / so köndte er auch kein gerechte Bussola nit machen. Welches mir dann mit vnbillich Ursachen gegeben / diesem so wol practicierten Meister beyzufallen/ beneben seiner so guten Instruction volg zuleisten. Darbey so lasse ich es nun/ sovil als die rechtfertigung der Bussola anbelangt bewenden. Wie man aber die schon ganz verfertigte Bussola zum navigieren selbst/ gebrauchet solle/ das wird hernach auch zuvernehmen seyn.

Zuerwöl-
fen das die
Bussola
mit dem
Magnet
recht be-
strichen
seye.

Hierbey a-
ber die
Praxis vñ
Handgriff
das beste
thun muß.

Anjeto
mit der
Bussola zu
schiffen.

Wie man mit obernannter Bussola, auff dem Meer schiffen/ oder navigieren solle.

In meinem vilerannten Itinerario Italiae, an folio 213. 214. so wird zuvernehmen seyn / in was gestalte man mit diser Bussola, oder Meerrosen schiffen/ vnd navigieren solle. Ferner vnd in meiner getruckten Mechanischen Meisladen an folio 46. 47. so ist daselbsten gleicherweß Andeutung geschet/ wie man ein neue Meer-Mappen zurichten / zugleich aber auch die Bussola darein auffreissen/ vnd alsdann nach denselbigen delinirten Winden navigieren köndte / darauff ich mich nun referiere. Bey gemelter Occasion aber/ als hiezugegen/ so habe ich kein Vmbgang nehmen sollen / dem Liebhaber zugefallen/ neben dem Meerrosen / auch ein gar kleine einfältige / aber von mir im Werck selbst practicierte

Beneben
ein Meer-
Karten zu
verfertige.

Meer-Karten fürzureissen / darbey dann zween wol ansehnliche vnd recht Conterfeyliche Meerhäfen darzustellen/ sowohlen ein Historia von einer mir selbst begegneten Meer-fortuna, wie hernach folgen wird grundlich vnd warhafftig zubeschreiben.

Demnach vnd vermög meines offternannten Itinerarij Italiae, an folio 62. 63. als ich mich einmahls auß Rom/ hernach aber von Florenz/ nacher Genoua begabe / beneben mir das Glück dar-mahlen so weit gönnete/ solche Spazierreiß mit guter commoditet anzustellen / also nahme ich mir die Zeit/ den zwischen dem Fürstenthum Massa, vnd dem Fluß die Magra genandt/ gelegenen

Der Mar-
morstein
Bruch/ ligt
neben am
Meer.

Marmorstein Bruch / (daselbsten dann nicht allein der gemeine weisse / sonder auch der mit gelben gleichsam gulden Strömen vnd Cristalinenen Funcken führende/ schwarze / beneben dem rothen auff Porfito Art/ Marmorstein/ in solcher quantitet oder mänge zuhaben ist / das man denselben auch von dahr auß/ gar leichtlich auff den Fluß die Magra, einladen / alsdann in die Schiff imbarchieren nach Genoua die so weitberühmte Palläst/ massen mir wol bewußt / darmit auffzubawen. Nicht weniger auch von dahr auß/ ganz Italian, Franckreich/ Hispanien / ja gar biß in die Niderland führen thut) als ein sehr hoher weisser/ von vil Meil wegs weit zusehender Marmorsteinen Berg zubesuchen / nicht weit von